

Bildniss des Johann Christoph Kreller.

Anscheinend auf Leinwand, in Oel.

Soweit bei dem hohen Aufhängungsort erkennbar, ein treffliches Bild in der Art des Anton Graff oder von diesem selbst. Darunter eine Inschrifttafel:

Johann Christoph Kreller
Bürger u. Kaufmann zu Leipzig E. C. Rath
dasselbst Mitglied u. Baumeister, Erb-
Lehn- u. Gerichtsherr auf Müglenz,
geb. d. 9. Juni 1750, gest. d. 26. Decbr. 1812.

Herrschaftsgebäude, ansehnlicher Bau aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, mit dem schön ausgebildeten Wappen der Bünau, die es 1706 bis 1798 besassen. Es erhielt sich in diesem ein Zimmer mit Jagdbildern, die in der Art der Gobelins auf Leinwand gemalt sind, flotte Arbeiten der gleichen Zeit; ferner einige wenig hervorragende Oelgemälde, meist Thierbilder, sowie einige Möbel.

Vergl. Sachsens Kirchen-Galerie Bd. V, S. 97. Mit Abbild. — Album der Rittergüter Bd. I S. 78. Mit Abbild. — Deutsche Bauzeitung Jahrg. VIII, S. 344.

Mutzschen.

Stadt, 11,5 km ostnordöstlich von Grimma.

Die Stadt wurde mehrfach durch grosse Brände heimgesucht, so 1637 und 1681, und enthält keine Reste älterer Befestigungsbauten.

Stadtkirche früher Klosterkirche des Ordens der Marienknechte. Die Kirche (Fig. 224) ist ihrer ursprünglichen Anlage nach romanisch, und zwar ist ihr Langhaus ein flachgedeckter Bau von ansehnlicher Breite, an welchen sich zwei in der Tonne überdeckte Kapellen querschiffartig anschliessen. Das Westthor hat kräftig profilirte Gewände, wohl aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, mit dem nebenstehenden Steinmetzzeichen. Oestlich legt sich an das Langhaus ein Thurm, dessen untere, flach gedeckte Halle durch die Rundbogen und Kämpfer sich als romanisch bekundet. Nach einer Zeichnung von 1714 im Pfarrarchiv (Akt. Pfarrdotat.-Sachen 1714—1844) legte sich nördlich an diesen Bau ein langgestreckter Flügel, im 18. Jahrhundert die Schule, früher wohl die Klosterbaulichkeiten enthaltend, von denen Reste noch in den Treppenanlagen erkennbar. Die Thüre unter diesen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.



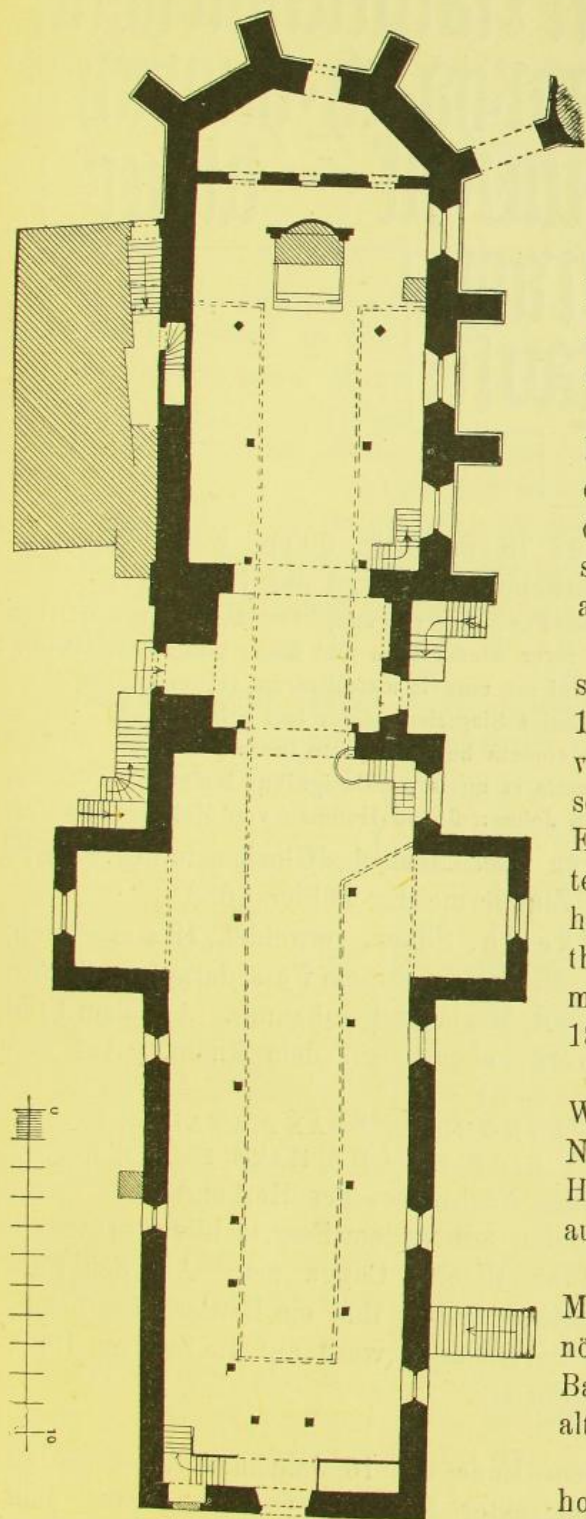
In der südlichen Querschiffkapelle findet sich eine Inschrift (Fig. 225):

nach | cristi | geburt | tausent | virhundert
und | in | dem | xc | iar . ha . ich . heinrich
von . starschedel . ritter . dis . kloster
angefangē . ū . verbracht
nach . cristi . geburt . tausent
virhndert . v̄ . in dē

Diese Inschrift ist die einzige mir bekannt gewordene Urkunde über die Entstehung des Klosters. Der Schlusssatz ist zu lesen: und vollbracht nach Christi Geburt tausend vierhundert und in dem (die anderen Zahlen fehlen). Nach Mittheilung älterer Stadtbewohner soll die Inschrift früher in Verbindung

mit einer Relieffigur gewesen, 1834 diese aber abgespitzt worden sein. Nach der Form der Inschrift erscheint dies freilich nicht wahrscheinlich.

Fig. 224.



Es handelt sich sicher nicht um eine Neuanlage des Kirchbaues, sondern wohl nur um die 1490 begonnene Erweiterung zunächst durch die Querschiffbauten, welche wohl mit neuen Altarstiftungen in Verbindung standen. Auf der Inschrift ist Platz zur Einfügung des Jahres der Vollendung frei gelassen, aber das Fehlende ist unergänzt geblieben.

Das den Marienknechten eingeräumte Kloster wurde angeblich 1490 gegründet. Aus dieser Zeit könnte auch noch der spätgothische, flachgedeckte Chor stammen, der sich östlich an den Thurm anbaut.

Die Emporen an der West- und Nordseite des Langhauses entstanden im 17. Jahrhundert nach dem Stadtbrande von 1681. An den Holzsäulen die Inschrift: M. P. 1683. (Fig. 226). Die Emporen an der Südseite und die zweiten Emporen entstanden erst im 18. Jahrhundert, da sie ein Denkmal von 1716 theilweise verdecken. Reste alter Bemalung in Weiss und Grün. 1834 und 1862 wurde die Kirche erneuert.

Der Altar ist ein sehr schwaches Werk des 18. Jahrhunderts, mit einer Nische in der Mitte, auf welche die Himmelfahrt in ungeschickter Weise aufgemalt ist.

Nach der Inschrift: Christian Wartig M. Meister 1775 erbaute dieser die jetzt nördlich an den Chor anstossenden Baulichkeiten wohl mit Benutzung der alten Schule.

Glocken. Die grosse, 94 cm hoch, 121 cm weit, von 1681, mit der Inschrift:

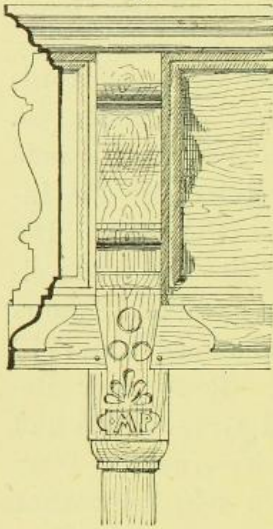
Kompt ehret mit mir Gott. In aller frewd bedenckt den todt fur fewr und aller noth behvte lieber herre Gott

S. numinis gratia in serenissimis georgicis
 post gratiosae pacis murum et gratiosi superti salis montem latens victoria pax parta.
 etiam ottones superat anno cometa horribile peste incendiis insuetis variiso
 conversionibus at tot favstis nomnibus claro M.DCLXXXI.

Fig. 225.

nach Christi Geburt zu taufent vierhundert
 vnd dem dēn i. Caspar. da. ich. Heinrich
 von. Starshedel. ruder. auf Kloster
 angefangē. v. veruracht
 nach. Christi. geburt. tau set
 vnrhundert. v. m. dē

Fig. 226.



Die mittlere, 78 cm hoch, 90 cm weit. Mit Abgüssen über natürliche Blätter und der Inschrift:

Ich ward durch schnelle Feversbrvnt. gemacht zu lavter klener (!) Dvnt
 Durch wasser und fever wieder fein. und diene billig Gott allein.
 ex ruderibus erui me curavit metallicarum rerum gnarus.

M. Caspar Eseias Siegfried pastor loci prim. et adi
 anno cometa horribili peste incen —

diis insuetis et novis positus ignibus insigni.
 Gos mich Johann Jacob Hoffman von Halle.

Auf dem oberen Querbalken des Glockenstuhles: Martin Partzsch, Zimmermeister allhier 1683.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 19,5 cm hoch, 15 cm Fussbreite. Mit sechspassigem Fuss, darauf ein 36 mm grosses Crucifix mit Maria und Johannes. Auf dem Stiel gravirtes Maasswerk, ebenso auf dem Knauf. Auf den Roteln: IHESVS. Bez.:

JORG PVETNER VON MVCZA PVRGER AVF SANT ANABERG
 DEM GOT GENAD VND GERDRVT SEIN ELICHE HAVS FRAVE 1519.

Schöne Arbeit, interessant wegen des Nachweises der Herkunft.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, mit rundem Fuss, schlicht gravirtem Stiel, kugeligem Knauf, darauf Rosen als Roteln, Cuppa neu. Auf den Fuss gravirt S. Martin, der den Rock zerschneidet, neben ihm ein Bettler. Die Zeichnung dieses Rundbildchens von 37 mm Durchmesser weist auf die Zeit um 1550, als die bald nach der Aufhebung des Klosters.

Gemarkt mit Halle'scher Beschau.

Begräbnisskirche. Wohl aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, jener zu Grimma verwandt. Schlichter flachgedeckter Bau mit Ostendung aus dem Achteck. Auf der Fahne des Dachreiters die Inschrift: V. D. M. I. Æ. M. J. F. 1648, wohl ein Glaubensbekenntniss des Pastors Mag. Johann Fiedler, niedergeschrieben zum Abschluss des Westfälischen Friedens: verbum domini manet in aeternum.

Kanzel, von 1602, in Holz, mit Malereien, von denen die an der Treppe nicht übermalt und daher besser sind als die vier Evangelisten an der Brüstung.

Denkmal des B. Resler, Student der Philosophie in Leipzig, der am 4. September 1607, 25 Jahre alt, starb. Ein gemalter Schrein mit einer Darstellung der Kreuzigung und zwei kleinen Bildchen: Geburt und Himmelfahrt Christi.

Bildniss der Christina Nicander, † 1627.

Auf Leinwand, in Oel, 77 : 60 cm messend.

Ein hübsches Kind in braunem Kleide und gestickter Schürze. Bez.:

Also war mein Gestaltdt
wie ich war 35 Wochen alt.

Bildniss des Diakonus Johann Nicander, † 1627.

Auf Leinwand, in Oel, 59 : 45 cm messend.

Bärtiger blonder Mann mit grosser Bibel in der Hand. Sorgfältig handwerklich gemaltes Bild; bez.:

Herr Johannes Nicander | Aetatis suae 65 Jahr | 1627.

Ist anno 1598 nach Mutzschen kommen.

Denkmal des Diakonus M. Scharschmidt, geboren 23. Juli 1663, trat sein Amt an 1701, verheirathet 1704 mit Maria Magdalena geb. Wüstner.

In der 1725 erbauten **Pfarr**e ein hübscher schwarzer Aktenschrank, 17. Jahrh.

Schloss, 1703 erbaut, 1754 erneuert. Ein stattlicher Bau von 13 Fenster Front, dessen Mittelansicht zwei durch beide Hauptgeschosse greifende toscani- sche Halbsäulen einfassen. Vor diesen eine Freitreppe mit zwei den breiten Balkon tragenden Säulen. Unter dem hohen Dreieckgiebel gekuppelte jonische Pilaster. Im Giebel die Inschrift:

HAS AEDES
QUAS D. C. H. A. KANITZ
POT. POL. REG. ET ELECT. SAXON.
LOCUM TENENS GENERALIS AO. MDCCIII
A FUNDAMENTIS EXCITAVIT ILLUSTR. ET EXCELL.
DOM. OTTO FRIDERICUS A ZANTHIER POL. REG. ET EL.
SAXON. CONSIL. INT. RESTAURATAS EXEDRA ALIISQUE NOVIS OPE
RIBUS EXORNAVIT AO. MDCCCLIV.

Verlg. Johann George Moller, Mutzschener Brand- und Feuer-Chronica 1724. — Dr. Grossmann, Visitationsakten der Dioc. Grimma 1. Heft, Leipzig 1873. — H. G. Hasse, Geschichte der Sächs. Klöster in der Mark Meissen und Oberlausitz. Gotha 1888, S. 199. — Sachsens Kirchen-Galerie Bd. XI, S. 172, 175. — Briefl. Mittheilungen des Herrn Pastor Harald Eras und des Herrn stud. arch. Joh. Köhler.

Naunhof.

Stadt, 14 km südwestlich von Wurzen.

Die Kirche (Fig. 227) brannte am 31. December 1716 vollständig aus. Es erhielten sich der Chor und die Umfassungsmauern des Langhauses und des Thurmes. Der Chor zeigt die Formen des endenden 15. Jahrhunderts in schon sehr starker Ernüchterung. Das Maasswerk der Fenster ist an ihm überall das gleiche, die Rippen des Netzgewölbes sind in Hohlkehlen profilirt. Einzelne Theile scheinen jünger; so ist das Thor nach der Sakristei im Norden im Spitz-